

# Newsletter 01/2014

## Treibt die Esche noch aus?

(Bernadett Bartha und Sebastian Gößwein, LWF)

**Aktuell beunruhigt der zögerliche Austrieb der Esche Waldbesitzer und Forstleute. Angesichts der Schäden durch das Eschentriebsterben eine verständliche Sorge. Ringporige Baumarten treiben im Vergleich zu anderen Arten immer vergleichsweise langsam aus. Heuer zeigen allerdings viele Eschen einen besonders schlechten Blattaustrieb. Es ergibt sich die Frage: Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Austriebsverhalten und dem Eschentriebsterben oder braucht die Esche in diesem Jahr einfach mehr Zeit?**

Erstmals nachgewiesen wurde das Eschentriebsterben in Bayern im Jahre 2008 und hat seither fast alle Eschenbestände befallen. Die Krankheit wird durch den Pilz „Falsches Weißes Stengelbecherchen“ (*Hymenoscyphus pseudoalbidus*) verursacht. Die Sporen befallen ab Juni die Blätter der Esche. Von dort wächst der Pilz im Verlauf des Jahres über die Blattspindel in das Mark der unverholzten Triebe. Hier wächst das Pilzmycel zunächst in der Längsrichtung, ohne das Kambium zu beeinträchtigen und ist damit für das menschliche Auge unsichtbar. Das radiale Wachstum von innen heraus, das letztlich zum Absterben des Triebes führt, ist dagegen deutlich langsamer und erstreckt sich in der Regel vom Herbst bis ins Frühjahr hinein. Die Wachstumsgeschwindigkeit ist stark temperaturabhängig, daraus folgt, umso kälter der Winter desto langsamer wächst der Pilz. In den vergangenen Jahren schlugen selbst stark befallene Triebe noch aus und starben erst ab, wenn der Pilz das Kambium triebumfassend abgetötet hatte. Dieses Schadbild erinnert an Spätfrostschäden im Mai. Der auffällig milde Winter 2013/14 hat das Wachstum des Pilzes so weit begünstigt, dass an vielen befallenen Trieben der triebumfassende Kambiumschaden bereits vor dem Blattaustrieb eingetreten ist. Die Triebe sind bereits tot, ein Austrieb damit ausgeschlossen.

### **Ausblick**

Der milde Winter hat nicht nur das Pilzwachstum innerhalb der Triebe beeinflusst, sondern auch die Fruchtkörperbildung auf den letztjährigen Blattspindeln in der Bodenstreu beschleunigt. Aktuell können bereits Fruchtkörper in den Beständen gefunden werden, ca. drei Wochen früher als in den vergangenen Jahren. Der neue Infektionszyklus beginnt somit deutlich früher als im Vorjahr. Wir müssen deshalb mit einer starken Verschlechterung des Vitalzustandes der Eschen im Jahr 2014 in allen Altersstufen rechnen.

Glücklicherweise ist die Esche in unserem FBG-Gebiet nicht bestandsbildend vorhanden, denn die so geschädigten Eschen werden wohl über kurz oder lang absterben. Vorteilhaft ist dass das Eschenholz beim Absterben des Baumes i.d.R. nicht schnell entwertet wird, deshalb

sollte man nicht im voreilem Eifer alle geschädigten Eschen vorsorglich einschlagen. Als Konsequenz sollte man jedoch bei Kulturmaßnahmen nicht auf die Esche setzen.



Esche mit erheblichen Schäden durch das Triebsterben. Knospen, die jetzt noch nicht ausgetrieben haben, werden nicht mehr austreiben.



Abgestorbene Triebe